

Inhalt.

	Seite
1. Die Stimmung der Schlesier am Vorabend der Reformation und der Streit um die geistliche Gerichtsbarkeit	1
Verbürtigung nach dem Kreuzzuge gegen die Hussiten. Unzufriedenheit über den Schuldbann und den Lebenswandel der Geistlichen. Unmaßendes Auftreten der Altaristen. Das Breslauer Domkapitel im Streite mit der Stadt Breslau und Herzog Friedrich II. von Liegnitz.	
2. Der Ablässtreit und der schlesische Humanismus. Der Humanist Johann Heß	7
Ein schlesischer Abläsbrief. Tezels Beziehungen zu Schlesien. Stellung des Domkapitels zum Abläss vor Luthers Auftreten und nach dem 31. Oktober 1517. Der schlesische Humanismus. Reichslinisten. Johann Heß' Vorbildung, Aufenthalt in Wittenberg, am Hofe des Bischofs und Herzog Karls I.	
3. Die Verbreitung lutherischer und hussitischer Bücher und Schriften . . .	13
Interesse an der Leipziger Disputation. Ein Breslauer Buchhändler. Die Breslauer Buchdrucker. Verbreitung hussitischer und „anderer Schriften, welche zur Verachtung des Ansehens des römischen Stuhles neigen“, verboten.	
4. Der Tod des Bischofs Johann Turzo und die Wahl Jakobs von Salza .	16
Beurteilung Johann Turzos. Heß hält eine lateinische Leichenrede. Die Bewerbung. Die Wahl des neuen Bischofs. Die Stellung des Königs Ludwig und des Papstes zu der Wahl Jakobs von Salza. Stimmung des Domkapitels. Die Vermittelung des Breslauer Rats und seine Belohnung.	
5. Die ersten lutherischen Prediger. Kirche und Kloster zu St. Bernhardin kommen in den Besitz der Stadt Breslau	21
Balterius Rosenhayn in Freystadt. Ambrosius Kreuzig in Wohlau. Petrus Fontinus in Breslau. Streit der deutsch und böhmisch gesinnten Franziskaner. Die Bernhardiner verlassen die Stadt Breslau. Ihr Besitz in städtischer Verwaltung.	
6. Die Verhandlungen mit Johann Heß und Dominikus Schleupner	27
Unbejonnene Prediger. Heß von seinen Freunden zum offenen Bekennnis gedrängt. Aufforderung des Breslauer Rats an Schleupner und Heß unter Zustimmung des Bischofs. Heß' Antwort. Vorträge über den Prediger Salomon.	
7. Verweigerung der Sühnelerze und Einführung des Kanonitus Dr. Johann Heß zum Pfarrer der Magdalenenkirche in Breslau	37
Bulle des Papstes Hadrian VI. Die Sühnelerze verweigert. Neubesetzung des Pfarramts der Magdalenenkirche zu Breslau durch den Rat. Rechtfertigung des Vorgehens.	
8. Das Jahr 1524: Fürstentag zu Grottkau, Diözesanconvent in Breslau, Disputation und Friedensverhandlungen	45
Der Fürstentag fordert einmütig freie Predigt des göttlichen Wortes. Verhandlung mit dem Bischof. Der Diözesanconvent. Der Schuldbann nicht mehr angewendet. Der Niederschlag in der Dorotheenkirche. Geldmangel. Reise des Bischofs nach Oden-	

	Seite
9. Durchführung der Reformation in Breslau. Ambrosius Moiban, der erste evangelische Pfarrer der Elisabethkirche	60
Bischof und Domkapitel. Neuerungen in der Magdalenenkirche. Das erste schlesische Gesangbuch. Neuordnung der Armenpflege. Allerheiligenhospital. Der Breslauer Rat erwirkt das Befreiungsrecht der Elisabethkirche. Prediger Notbart Moiban zum Pfarrer berufen. Die übrigen evangelischen Kirchen Breslaus.	
10. Friedensverhandlungen und Friedensvertrag. Tod König Ludwigs	72
Steigende wirtschaftliche Not der katholischen Kirche Schlesiens. Die polnische Handelsperre. Verhandlungen in Breslau und Wansen. Zugeständnisse des Bischofs. Niederlage und Tod des Königs. Trostbrief Luthers.	
11. Herzog Friedrich II. von Liegnitz. Kaspar Schwendfeld und Valentin Krautwald	78
Herzog Friedrich durch seinen Rat Schwendfeld für das Lesen der Bibel gewonnen. Schwendfeld als Laienprediger und geistlicher Berater. Die ersten evangelischen Prediger in Liegnitz, Brieg und Wohlau. Schwendfelds und Krautwalds Abendmahllehre. Die Hochschule in Liegnitz.	
12. Herzog Karl I. von Münsterberg-Öls und Markgraf Georg der Fromme	88
Herzog Karl wird der Reformation entfremdet und Vertrauensmann des Domkapitels. Beziehungen zu Moiban. Reformation in Öls und Münsterberg nach seinem Tode. Markgraf Georg als Erzieher des jungen Königs; sein Eintreten für die Reformation in Oberschlesien.	
13. Die Reformation im Herzogtum Sagan. Bekämpfung durch Herzog Georg, Förderung durch Herzog Heinrich von Sachsen	97
Der lutherische Abt Paul Lemberg. Johann Kübler in Eckersdorf. Drohung des Herzogs Georg. Kirchenbesichtigung und Kirchenordnung Herzog Heinrichs. Durchführung der Reformation.	
14. Beginn der Reformation in den Erbfürstentümern Schweidnitz-Jauer und Glogau und in den benachbarten Standesherrschäften	102
Der katholische Pfarrer und der lutherische Bürgermeister in Schweidnitz. Sebastian Angerer. Die übrigen Städte. Der Adel. Anfänge der Reformation in Glogau. Joachim Specht. Die Freiherren von Reichenberg und von Kurzbach.	
15. Die schlesische Oberlausitz und die Grafschaft Glatz	113
Franz Notbart, der Pfarrer von Görlitz, und sein Gegner Magister Haß. Heß in Lauban. Johann von Bernstein als Pfandherr der Grafschaft Glatz.	
16. König Ferdinand I. Gefäuschte Hoffnung des Breslauer Domkapitels. Verfolgung der Wiedertäufer und Schwendfelder	115
Ferdinands I. Drobungen. Die Standhaftigkeit des Breslauer Rats und des Herzogs Friedrich. Dr. Fabri als Anwalt des Domkapitels. Einlenken Ferdinands. Die Schwendfelder verlassen das Herzogtum Liegnitz. Die Wiedertäufer.	
17. Ausbreitung der Reformation. Die evangelischen Kirchenordnungen. Einfluß der Schule	124
Die evangelischen Kirchenordnungen. Die Druckereien, Predigt und deutsches Kirchenlied. Trozendorf in Goldberg und Andreas Winkler in Breslau.	
18. Die Anfänge des reformierten Bekennnisses in Breslau und Schlesien. Schlußwort	128
Johann Crato. Kaspar Ursinus. Andreas Dudith. Die ersten reformierten Herzöge in Schlesien.	
Register	132